

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sektenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 110.

Nr. 55.

63. Jahrgang.

Dienstag, den 7. März

1916.

Einquartierungsentschädigung

wird in der Stadtkasse in den Vormittagsstunden der nachgenannten Tage ausgezahlt:

Dienstag, den 7. März, für Dr.-Verf.-Kat. Nr. 1—100,
Mittwoch, „ 8. „ „ „ „ „ 101—200,
Donnerstag, „ 9. „ „ „ „ „ 201—300,
Freitag, „ 10. „ die übrigen Häuser.

Die Auszahlung erfolgt nur in dieser Reihenfolge und nur gegen die Rückgabe der Quartierbescheinigungen.

Eibenstock, am 4. März 1916.

Der Stadtrat.

Städtischer Butterverkauf.

Abgegeben wird Butter Dienstag, den 7. (Nrn. 1—700), Donnerstag, den 9. (Nrn. 701—1400) und Freitag, den 10. dieses Monats (Nrn. über 1400) gegen gewöhnliche Buttermarken.

Mittwoch, den 8. dieses Monats

gegen Vorzugsmarken. Die Vorzugsmarken werden am Mittwoch vormittag gegen Rückgabe gewöhnlicher Buttermarken ausgegeben. Die Haushaltung erhält bis zu 2 Vorzugsmarken. Beim Umtausch sind die Ausweisarten und Prot. markentafeln vorzulegen. In der laufenden Woche wird auf die Marke $\frac{1}{2}$ Pfund Butter ausgegeben.

Stadtrat Eibenstock, den 6. März 1916.

Die „Möwe“ ruhmbedeckt heimgekehrt.

Hestiges französisches Artilleriefener bei Douaumont.

Auf der Westfront, insbesondere in der Gegend von Verdun, herrscht nach dem gestrigen Heeresbericht lebhaftes feindliches Artilleriefener:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern abend setzte lebhaftes feindliches Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein. Zwischen Maas und Mosel war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und beschoss zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt. — Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei von Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrissenen Graben vor umfassend dagegen eingesehtem feindlichen Maschinengewehrfeuer.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Fluzart konnte ein von den Russen im Anschluß an Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserm Feuer nicht zur Durchführung kommen. — Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen auch an anderen Stellen wurden abgewiesen.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Zu den Kämpfen um Verdun wird weiter gemeldet:

Berlin, 5. März. Dem „Berl. Tagebl.“ meldet Georg Queri aus dem Großen Hauptquartier: Die Besatzung von Verdun bekam in diesen Tagen den Präsidenten der Republik an der Front zu sehen. Sein Wunsch galt äußerlich der Ehrung der Mannschaften von Regneville und der Aufstärkung des Ruhmes, der in der französischen Presse aus dem Verlust eines unserer Zepeline hoch ausgeschossen war. In der Hauptsache aber scheint der Präsident anderen heißen Wünschen des Landes Ausdruck gegeben zu haben, und seine Gegenwart sollte die Anwesenheit zu soldatischen Höchstleistungen bezwecken. So fällt mit seinem Besuch eine gesteigerte Artillerietätigkeit um Douaumont wie im Boedre zeitlich zusammen, und so ergibt sich auch der Ansturm, den Douaumont und seine Flanken auszuhalten hatten. Es mußte zunächst die Artillerie das Dorf und die von ihm ausgehenden Stellungen unter anhaltendem und kräftig anschwellendem Feuer nehmen und einen Angriff vorbereiten, der die deutsche Linie östlich des Forts wieder außerhalb des Dorfes schieben sollte. Die feindliche Infanterie setzte tapfer ein und es gelang ihr, an einigen Stellen den Gegner im Nahkampf zu sehen, aber der mit fanatischem Willen erstrebte Erfolg blieb aus. Der Gegner wurde mit einer Wucht zurückgeworfen, die ihm die Zurücknahme seiner sämtlichen Angriffskräfte nicht mehr gestattete. Groß ist die Anzahl seiner Gefallenen und Verwundeten, und die Gefangennahme von mehr als 1000 Unverwundeten läßt erkennen, mit welcher Zähigkeit, Kraft

und Entschlossenheit der deutsche Soldat auf dem ererbten Boden beharrte.

Genf, 4. März. Namens des Ministerrats gab Joffre allen Verbund verteidigenden Truppen die Anerkennung ihrer Tapferkeit durch die Regierung bekannt. Die parlamentarische Armee-Kommission schloß sich dieser Ermunterung an. Sie erwartet von Joffres Beratung mit den vor und in Verdun kommandierenden Generalen eine zweckdienliche Aenderung jenes Abwehrplanes, der durch die notgedrungene Preisgebung des Dorfes Douaumont seinen wesentlichen Halt verlor.

Genf, 4. März. Dem Feldpostbrief eines aus der Festung Douaumont entkommenen französischen Soldaten entnimmt der „Figaro“: Der Hauptangriff erfolgte 3 Uhr morgens. Trotz der betäubenden Kanonade war deutlich der Refrain des „Wacht-am-Rhein“-Liedes der Anstürmenden vernehmbar.

Budapest, 5. März. Der im deutschen Hauptquartier weisende Spezialberichterstatter des „Az Est“ meldet mit Genehmigung des Großen Generalstabes seinem Blatte: Nachdem der deutsche Bericht die Eroberung der Ortschaft Douaumont meldete u. der darauf folgende Bericht besagte, daß die französischen Angriffe gegen diese Ortschaft mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden seien, will der amtliche französische Bericht, der von einem Gegenangriff der Deutschen gegen dieses Dorf spricht, das Publikum damit irreführen, daß er eine Reihe teils unwahrer, teils nicht ganz klarer Mitteilungen enthält, und das Dorf Douaumont mit der Festung Douaumont ganz nach Belieben verwechselt. Wahr ist jedoch, daß sich nunmehr die deutschen Linien nicht nur von der Festung, sondern auch vom Dorfe Douaumont südlich und westlich hinstrecken. In den auf der ganzen Westfront geführten Kämpfen gelang es den Franzosen nirgends, in Stellungen, die die Deutschen vor der Offensive hielten, einzubringen. Erfolglos waren auch die französischen Versuche, sowohl bei Oern als in der Champagne und in den Argonnen. Wir können die nächste Zeit mit Vertrauen abwarten. Hier, wo der Knotenpunkt der aus der Maasgegend zusammenlaufenden Fäden ist, hat man mehr denn je den Eindruck, daß die deutschen Waffen unbeflegbar sind. Das letzte Wort gehört den Deutschen.

Eine freudige Botschaft übermittelte uns am gestrigen Morgen der Draht. Die „Möwe“, die schon durch ihr überraschendes Auftreten zur

See

die Bewunderung der ganzen nichtfeindlichen Welt erregt hat, hat es fertig gebracht, nach ruhmvoller Tätigkeit wohlbehalten und mit reichem Beute in den heimischen Hafen zurückzukehren. Mit Jubel ist diese Nachricht im gesamten deutschen Volke aufgenommen worden; wir bedauern nur, nicht die langen Gesichter sehen zu können, die die Botschaft beim britischen Admiralstab hervorgebracht haben wird. Gleich den Taten der „Emden“ werden die der „Möwe“ fortleben in den Herzen aller Vaterlandsfreunde. — Die von uns gestern durch Sonderblatt verbreitete Meldung lautet:

Berlin, 4. März. (Amtlich.) S. M. S. „Möwe“, Kommandant Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobien, ist heute nach mehrmonatiger erfolgreicher Kreuzfahrt mit 4 englischen Offizieren, 29 englischen Seesoldaten und Matrosen, 166 Köpfen feindlicher Dampferbesatzungen, darunter 103 Indern als

Gefangenen, sowie 1 Million Mark in Goldbarren in einem heimischen Hafen eingelaufen. Das Schiff hat folgende feindliche Dampfer aufgebracht und zum größten Teil versenkt, zum kleineren Teil als Prisen nach neutralen Häfen gesandt: „Corbridge“ (3687 Bruttoregistertonnen, englisch), „Ruthor“ (3496 Bruttoregistertonnen, englisch), „Trader“ (3608 Bruttoregistertonnen, englisch), „Ariadne“ (3035 Bruttoregistertonnen, englisch), „Dromonby“ (3627 Bruttoregistertonnen, englisch), „Farrington“ (3146 Bruttoregistertonnen, englisch), „Elan Mactovish“ (5816 Bruttoregistertonnen, englisch), „Appam“ (7781 Bruttoregistertonnen, englisch), „Westburn“ (3300 Bruttoregistertonnen, englisch), „Dorace“ (3335 Bruttoregistertonnen, englisch), „Flamenco“ (4629 Bruttoregistertonnen, englisch), „Edinburgh“ (Segeßschiff, 1473 Bruttoregistertonnen, englisch), „Saxon Prince“ (3471 Bruttoregistertonnen, englisch), „Maroni“ (3109 Bruttoregistertonnen, französisch), „Luxemburg“ (4322 Bruttoregistertonnen, belgisch). — S. M. S. „Möwe“ hat ferner an mehreren Stellen der feindlichen Küste Minen gelegt, denen u. a. das englische Schlachtschiff „Edward VII.“ zum Opfer gefallen ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Von U-Booten wurde weitere Beute gemacht: London, 3. März. Nach einer amtlichen Mitteilung der Admiralität wurde der englische Minensucher „Primula“, welcher sich auf einer Patrouillenfahrt befand, am 1. März im östlichen Mittelmeer torpediert und sank. Die Besatzung wurde bis auf drei Mann gerettet und in Port Said gelandet.

Amsterdam, 5. März. „Nobbs“ meldet: Der englische Dampfer „Teutonia“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

An der

österreichisch-ungarischen

Front haben die Russen einen mißlungenen Vorstoß versucht:

Wien, 4. März. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiete von Dubno versuchten die Russen gestern früh, das linke Zkwa-Ufer zu gewinnen. Sie wurden abgewiesen. — Die in der feindlichen Presse immer wiederkehrende Nachricht von einer großen und glücklichen fortschreitenden russischen Offensive am Dnepr und bei Czernowitz ist selbstverständlich völlig unwahr. Unsere Front hat dort seit einem halben Jahr keinerlei Veränderung erfahren.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig. Die nunmehr festgestellte wurden bei Durazzo 34 italienische Geschütze und 11400 Gewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Wien, 5. März. Amtlich wird verlautbart:

Die Lage ist überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ueber Russlands Blutopfer in Bekarabien sowie während der bisherigen Dauer des Krieges überhaupt werden folgende glaubwürdige Angaben gemacht:

Röln, 3. März. Die „Rölnische Zeitung“ fährt aus Petersburg: In den russischen Zeitungen erscheinen jetzt die Verlustlisten der letzten Offensive gegen Czernowitz. Vor uns